

Pressemitteilung

Appenzell, 10. März 2016

### **Neonicotinoide sind hauptverantwortlich für Bienenvergiftungen**

**Die Pflanzenschutzmittel der Kategorie Neonicotinoide sind die häufigste Vergiftungsursache bei Schweizer Bienen. Die meisten Schäden entstehen durch eine Falschanwendung. Im vergangenen Jahr wurden dem Bienengesundheitsdienst insgesamt 17 Vergiftungsverdachte gemeldet. In 10 von ihnen konnte der Tod durch Pestizide nachgewiesen werden.**

Seit seiner Gründung im Jahre 2013 führt der Bienengesundheitsdienst die Fachstelle für Bienenvergiftungen. Im vergangenen Jahr wurden 17 Verdachtsfälle von akuten Vergiftungen gemeldet, was dem Durchschnitt der letzten drei Jahre entspricht. Diese Zahl liegt deutlich tiefer als noch vor rund 50 Jahren. Zwar sind die in der Landwirtschaft eingesetzten Pestizide toxischer geworden, der Umgang mit ihnen erfolgt aber bewusster.

Bienen können sich durch den Kontakt mit bienengefährlichen Pflanzenschutzmitteln vergiften. Der Imker erkennt die akuten Fälle am massenhaften Sterben seiner Bienen. Leichtere Vergiftungen sind von Auge kaum festzustellen und bleiben meist unentdeckt. Die tatsächliche Anzahl Bienenvergiftungen liegt daher deutlich höher als die gemeldeten Verdachte. In 10 der 17 im vergangenen Jahr erfassten Fälle konnte eine Vergiftung nachgewiesen werden.

9 der nachgewiesenen Vergiftungen wurden durch Neonicotinoide verursacht. Wobei in 6 Fällen die Gebrauchsanweisung nicht exakt befolgt wurde, also eine Falschanwendung zugrunde lag. Nationalrat Bernhard Guhl, Präsident des Branchenverbandes apisuisse, kennt die Gefährlichkeit dieses Wirkstofftyps: „Neonicotinoide töten Bienen bereits mit minimalen Mengen. Kommt eine Biene mit ihnen in Kontakt, ist sie meist verloren. Die Schweizer Imkerinnen und Imker begrüßen daher die Aufrechterhaltung des Moratoriums.“

„Die Gefahr mit einem Pestizid in Kontakt zu kommen, ist für die Bienen dann am grössten, wenn in der Landwirtschaft am meisten Pflanzenschutzmittel zum Einsatz kommen“, erklärt Benjamin Dainat vom Bienengesundheitsdienst: „Diese Zeit startet in der Regel Ende April. In diesem Jahr rechnen wir wegen dem sehr milden Winter bereits Ende März mit den ersten Vergiftungsmeldungen.“

## Verfügbare Fotos



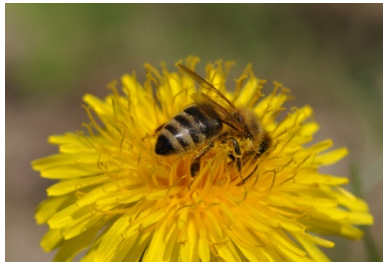
Vergiftete Biene  
© apiservice



Akute Bienenvergiftung  
© apiservice



Kirschblüte – beliebt bei Bienen  
© apiservice



Löwenzahn – attraktive Trachtpflanze  
© apiservice

## Ansprechperson

Für weitere Auskünfte und Fotomaterial wenden Sie sich bitte an:

Benjamin Dainat, Fachstelle Bienenvergiftungen, Bienengesundheitsdienst  
Telefon 058 463 82 01  
[benjamin.dainat@apiservice.ch](mailto:benjamin.dainat@apiservice.ch)

Anja Ebener, Geschäftsleiterin apiservice gmbh  
Telefon 079 940 21 39  
[anja.ebener@apiservice.ch](mailto:anja.ebener@apiservice.ch)

Die Fotos können Sie auch im Pressebereich von apiservice herunterladen:  
<http://www.apiservice.ch/de/apiservice-gmbh/service-nav/pressebereich.html>